

gerichtet an die Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees, und jeder von uns muß sie ehrlich für sich beantworten.

Ich gehöre seit 1976 unserem Zentralkomitee an und habe mehrmals zur Diskussion gesprochen, habe mich bemüht, in unserem Kombinat und im Stammbetrieb die Beschlüsse der Partei mit der Parteiorganisation und den Werkträgern umzusetzen, und nach bestem Wissen und Gewissen für unseren sozialistischen Staat und dessen Stärkung gearbeitet.

Deshalb stehe ich zu dem allem, was wir in der Deutschen Demokratischen Republik bisher geschaffen haben, zu allem Positiven, aber auch zu dem, was nicht bewältigt ist, an Problemen angestaut ist und einer Lösung bedarf.

Ich hatte die Möglichkeit, auch das Wort zu nehmen zu den Dingen, die sich aus der Sicht der Parteiorganisation und der Werkträgern nicht von heute auf morgen im Stimmungsbild unserer Genossen und Werkträgern niedergeschlagen haben. Und ich habe davon genausowenig Gebrauch gemacht wie viele andere Genossen. Auch wenn wir hier nur das an Informationen bekamen, was am nächsten Tag in der Zeitung stand. Enttäuscht bin ich davon, was ich in den letzten Stunden gehört habe. Ich fühle mich wesentlich belogen und betrogen. Das kann und darf nicht ungestraft bleiben.

Deshalb verstehe ich genausowenig wie die Werkträgern und unsere Genossen, daß einige Genossen des Politbüros und des Zentralkomitees nach der 9. Tagung in der Öffentlichkeit aufgetreten sind, als hätten sie mit alledem nichts zu tun.

Das hat nicht dazu beigetragen, das Vertrauen in die Partei und in ihre Führung zu festigen. Im Gegenteil: Solche Bemerkungen der Genossen Tisch und Hager haben eindeutig die Auffassung heraufbeschworen, daß mit Skepsis die Erklärung des Politbüros und die Rede des Generalsekretärs, die ja die Zustimmung des Zentralkomitees fand, aufgenommen wurde.

Ähnlich ist es mit dem Auftreten anderer Genossen des Zentralkomitees. Ich meine konkret Genossen Prof. Reinhold.

Ich kenne die fertigen im Schubkasten liegenden Studien und Gesellschaftskonzepte nicht und weiß nicht, wie sie in der Parteiführung behandelt wurden. Aber sich heute hinzustellen und zu erklären, daß die Gesellschaftswissenschaftler das alles schon viel früher gewußt haben, ist mir zu billig, wenn nicht falsch.

Und selbst, wenn das alles so ist, bleibt die Frage, warum zumindest das Zentralkomitee darüber nicht durch den Genossen Reinhold und andere informiert wurde. Nach seinem Diskussionsbeitrag habe ich die Frage, ob Genosse Reinhold den Ernst der Lage begriffen hat.